

Das deutsche protestantische Buch des 16. und 17. Jahrhunderts im Großfürstentum Litauen

von Ingė Lukšaitė

Grundzüge der litauischen Bibliotheksgeschichte im 16. und 17. Jahrhundert

Seit Beginn der Renaissance und insbesondere im Zuge der Reformation wurde der besondere Wert von Bibliotheken für die Bildung in den Kreisen des Adels und einzelnen Bürgerfamilien entdeckt. Bis dahin in erster Linie an Fürstenhöfen sowie an zentralen Kirchen und Klöstern angesiedelt, entstanden jetzt auch an den Höfen des Hoch- und mittleren Adels größere Büchersammlungen. Weiterhin führte in den protestantischen Zentren das reformatorische Bestreben, die Evangelien in der jeweiligen Muttersprache zu verkündigen sowie den Lese- und Schreibunterricht zum Bestandteil der religiösen Erziehung zu machen, zur Gründung von Gemeinde- und Schulbibliotheken. Die Einrichtung solcher Schulbibliotheken blieb auch ein wichtiges Instrument in den Auseinandersetzungen der Gegenreformation. Belegt sind die evangelischen Gründungen in Vilnius, Kėdainiai, Biržai und Štuck sowie die katholischen Schulbibliotheken in Vilnius (1570), Kražiai (1614) und Kaunas (1648). Eine größere Bibliothek entstand an der Universität Vilnius. Sie umfaßte bereits 1579, dem Jahr ihrer Gründung, etwa 4500 Bände. Diese Sammlung hatte die Schloßbibliothek des letzten Jagiellonen, Sigismund II. August, zur Grundlage. Später wurden die Bestände durch Geschenke der Bischöfe und des Hochadels sowie durch die Pflichtexemplare der akademischen Druckerei in Vilnius (1575–1773) erweitert.¹

Im 16. und 17. Jahrhundert wuchs die Zahl der kleinen privaten Büchersammlungen an den Höfen des mittleren Adels.² Im Zuge der Gegenreformation gewannen natürlich auch die Klosterbibliotheken in Vilnius (Franziskaner) wieder an Bedeutung oder wurden neu gegründet (in Kretinga, Tytuvėnai u.a.). Stark ausgebaut wurde in dieser Zeit zudem die Dombibliothek in Vilnius.³

¹ Levas Vladimirovas, *Knygos istorija. Senovė. Viduramžiai. Renesansas. XVI–XXII amžiai* (Geschichte des Buches. Altertum. Mittelalter. Renaissance. 16.–17. Jahrhundert). Vilnius 1979, S. 515.

² Ebenda, S. 510–513.

³ Jan Kurczewski, *Kościół zamkowy czyli katedra Wileńska* (Die Schloßkirche oder die Kathedrale von Vilnius). Bd. 2, Wilno 1910.

Zur allgemeinen litauischen Buch- und Bibliotheksgeschichte im 16. und 17. Jahrhundert liegt mittlerweile eine Reihe von neueren Untersuchungen vor. Zu nennen sind hier die Arbeiten von Levas Vladimirovas.⁴ Nojus Feigelmanas erforschte die Inkunabeln aus den Beständen litauischer Bibliotheken.⁵ Vladas Žukas und Edmundas Rimša widmeten sich den Privatbibliotheken des 15.–18. Jahrhunderts.⁶ Die Büchersammlungen in den Bürgerhäusern der Stadt Kaunas im 16. und 17. Jahrhundert standen im Mittelpunkt der Untersuchungen von Zigmantas Kiaupa,⁷ speziell den katholischen Kirchen- und Klosterbibliotheken gewidmete Arbeiten stammen von Jurgis Lebedys und Levas Vladimirovas,⁸ Mečislovas Jučas⁹ registrierte die erhaltenen Kataloge der litauischen Hofbibliotheken des 17.–19. Jahrhunderts. Trotz dieser intensiven Forschungstätigkeit wurde der inhaltlichen Zusammensetzung der Bibliotheken in der Literatur relativ wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Es liegen Untersuchungen zu den folgenden Sammlungen vor: Bibliothek von Albert Gasztołd (litauisch: Albertas Goštautas), Kanzler des Großfürstentums Litauen (gegründet 1510),¹⁰ Bibliothek von Abraham Culvensis,¹¹ Schloßbi-

⁴ Vladimirovas, *Knygos istorija* (wie Anm. 1); ders., Irena Petrauskienė, *Akademijos biblioteka ir spaustuvė* (Bibliothek und Druckerei der Akademie), in: *Vilniaus universiteto istorija 1579–1803* (Geschichte der Universität Vilnius 1579–1803). Vilnius 1976, S. 206–220.

⁵ Nojus Feigelmanas, *Lietuvos inkunabulai* (Die litauischen Inkunabeln). Vilnius 1975.

⁶ Vladas Žukas, *Asmeninės bibliotekos Lietuvoje XV–XVIII a.* (Privatbibliotheken in Litauen im 15.–18. Jahrhundert), in: *Bibliotekų darbas* (1977), Nr. 9, S. 31 ff.; Edmundas Rimša, *Vienos XVI a. bibliotekos pėdsakais* (Auf den Spuren einer Bibliothek des 16. Jahrhunderts), in: *Ebenda* (1987), Nr. 9, S. 33 f.

⁷ Zigmantas Kiaupa, *Kauniečių knygų rinkiniai XVI–XVII a.* (Büchersammlungen von Kaunaser Bürgern vom 16.–17. Jahrhundert), in: *Iš Lietuvos bibliotekų istorijos* (Aus der Geschichte der litauischen Bibliotheken). Vilnius 1985, S. 5–12.

⁸ Levas Vladimirovas, *Vienuolynų ir bažnyčių bibliotekos Lietuvoje iki 1800* (Kloster- und Kirchenbibliotheken in Litauen bis 1800), in: *Knygotyra 1* (1970), Nr. 8, S. 93–113; Jurgis Lebedys, *Lietuvių kalba XVII–XVIII a. viešajame gyvenime* (Die litauische Sprache im öffentlichen Leben des 17.–18. Jahrhunderts). Vilnius 1976.

⁹ Mečislovas Jučas, *Žinios apie Lietuvos XVII–XIX a. dvarų katalogus* (Informationen über Kataloge der litauischen Höfe des 17.–19. Jahrhunderts), in: *Iš istorijos* (wie Anm. 7), S. 46–51.

¹⁰ Josef Ignacy Kraszewski, *Wilno od początków jego do roku 1750* (Vilnius vom Ursprung bis 1750). Bd. 4, Wilno 1842, S. 78 u. 107–110. Kraszewski nahm an, daß es sich um ein Verzeichnis der Hofbibliothek des Königs Sigismund I. des Alten handelte. Konstantinas Jablonskis hat jedoch nachgewiesen, daß es das Verzeichnis der Bibliothek von Albert Gasztołd von 1510 war. S. Konstantinas Jablonskis, *Lietuvių kultūra ir jos veikėjai* (Die litauische Kultur und ihre Vertreter). Vilnius 1973, S. 353–357.

¹¹ [Theodor] Wotschke, *Abraham Culvensis. Urkunden zur Reformationsgeschichte Lithauens*, in: *Altpreuussische Monatsschrift* 42 (1905), S. 185 ff.; Marcelinas Ročka, A. Kulviečio bibliotekos autoriai ir knygos (Autoren und Bücher der Bibliothek von A. Culvensis), in: *Knygotyra 1* (1970), Nr. 8, S. 115–128.

bliothek von Sigismund II. August in Vilnius,¹² Bibliothek von Salomon Rysiński¹³.

Die protestantische Literatur in den litauischen Bibliotheken sowie die in Deutschland gedruckten Bücher in deutscher und lateinischer Sprache wurden in ihrer besonderen Bedeutung für die litauische Kultur bislang jedoch nicht eingehend gewürdigt. Es soll daher in diesem Beitrag eine Beschreibung der protestantischen Drucke Deutschlands in protestantischen Bibliotheken sowie der Bibliothek von Sigismund II. August vorgelegt werden, wobei vorrangig die folgenden Bestände Berücksichtigung finden:

- Schloßbibliothek von Sigismund II. August in Vilnius;
- Privatbibliothek des Lutheraners Abraham Culvensis;
- Privatbibliothek von Salomon Rysiński;
- Hofbibliothek der Fürsten Radziwiłł (litauisch: Radvila) von Biržai und Dubingiai;
- Gymnasialbibliothek in Słuck;
- Bibliothek der evangelisch-lutherischen Kirche in Vilnius.

Den folgenden Ausführungen wird dabei eine Definition des deutschen protestantischen Buches zugrundegelegt, die nicht nur die theologische und religiöse Literatur im engeren Sinne, sondern alle in den deutschen protestantischen Ländern gedruckten Werke einbezieht.

Das protestantische Buch in litauischen Bibliotheken in der Mitte des 16. Jahrhunderts

Zahlreiche Angaben über protestantische Ausgaben in Litauen lassen sich im Zusammenhang mit der *Schloßbibliothek des litauischen Großfürsten Sigismund II. August*, die in der Zeit von 1544 bis 1572 aufgebaut wurde, belegen. Der Großfürst hatte sich zwar niemals für die protestantische Kirche entschieden, seine Bibliothek war keine protestantische Bibliothek, doch spiegelten sich in einer so großen Sammlung viele Tendenzen der Bucherwerbung. Die ersten Bevollmächtigten des Großfürsten für

¹² Aliodia Kawecka-Gryczowa, *Biblioteka ostatniego Jagiellona pomnik kultury renesansowej* (Die Bibliothek des letzten Jagiellonen als Denkmal der Renaissancekultur). Wrocław (u.a.) 1988.

¹³ Ingė Lukšaitė, *Salomono Rysinskio bibliotekos Vilniuje sąrašas* (Verzeichnis der Bibliothek von Salomon Rysiński in Vilnius), in: *Iš istorijos* (wie Anm. 7), S. 17-45; dies., *Biblioteka Salomona Rysińskiego* (Die Bibliothek von Salomon Rysiński), in: *Odrodzenie i reformacja w Polsce* (Humanismus und Reformation in Polen). Bd. 30, Wrocław (u.a.) 1985, S. 191-206.

den Ankauf von Büchern in den Jahren 1547 bis 1552 — es waren Andrej Trzeczieski sen. und Andrej Trzeczieski jr. sowie Johann Cosmius — schlossen sich der Reformation an. Sie studierten in Wittenberg und waren mit Philipp Melanchthon bekannt. 1551 bis 1553 arbeitete Stanisław Koszucki als Bücheragent des Großfürsten, einige Zeit später übte Franciscus Lismanini, der später Arianer wurde, diese Funktion aus. Als Kandidat für diese Aufgabe läßt sich auch ein Lutheraner aus Königsberg, Alzunius, nachweisen. Ab 1559 übernahm dann der katholische Lukas Górnicki die Aufsicht über die Erwerbung. Für diesen gesamten Zeitraum ist leider nur der im Jahre 1553 von Koszucki zusammengestellte Katalog der Rechtsbücher in lateinischer Sprache erhalten geblieben. Aliodia Kawecka-Gryczowa, die diese Bestände sehr genau analysiert hat, ist der Ansicht, daß sich unter den von den beiden Trzeczieskis und von Cosmius bis 1552 angeschafften 1273 Büchern eine nicht geringe Anzahl protestantischer Ausgaben befinde. Die von Kawecka-Gryczowa erarbeitete Rekonstruktion eines Teiles dieser Bibliothek sowie eine Übersicht über die Druckorte der erhaltenen Bücher belegen, daß Drucke aus der Schweiz (189 Titel), aus Frankreich (186 Titel) und aus den deutschen Ländern (121 Titel, davon jedoch 39 Titel aus den katholischen Zentren Köln und Ingolstadt) am häufigsten vertreten sind. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, daß in diesem rekonstruierten Teil der Bibliothek (insgesamt 960 Titel) nur wenige protestantische Ausgaben erhalten sind. Möglicherweise wurden sie von der Schwester des Großfürsten, Anna, beseitigt, indem sie sie dem Jesuitenkollegium in Vilnius übergab.¹⁴ Unter den 356 Rechtsbüchern des rekonstruierten Teiles befinden sich sechs Bücher in deutscher Sprache, darunter das „Landrecht des Fürstenthumbs Württemberg“ (1554, Nr. 202)¹⁵ und die in Ingolstadt gedruckten fünf Werke aus der Rechtspraxis von Andreas Perneder (gest. 1543, Nr. 248-252). Weiterhin sind hier zwei Titel in lateinischer Sprache von Hieronymus Schuerpf (1481-1554), dem Anwalt Luthers, zu nennen: „Consilia iuris“ (Frankfurt 1551, Nr. 297) und „De iniustis processibus iudicii Camerae Imperialis protestatio et petitio principium et coeterorum confoederatorum in causa verae religionis et puras doctrinae Christi“ (Wittenberg 1538, Nr. 269). Verschiedene Quellen belegen, daß Sigismund II. August neben einigen anderen Lutherwerken (Nr. 463 und 464) auch die 1541 von Hans Lufft herausgegebene deutsche Bibelübersetzung mit einer Widmung von Martin Luther besaß (Nr. 532) sowie u.a. die folgenden theologischen Werke: Theodor Bibliander

¹⁴ S. Kawecka-Gryczowa, Biblioteka (wie Anm. 12), S. 36 ff., 67 ff. u. 125-308.

¹⁵ Hier wie auch im folgenden werden in Klammern die laufenden Nummern aus dem jeweils besprochenen Verzeichnis angegeben.

(gest. 1564): „Machumetis Saracenorum principis eiusque successorum vitae ac doctrina ipseque Alcoran ... cum Philippi Melanchthonis praemunitione“ (Basel 1543, Nr. 385), Ioannes Brentius (1499–1570): „Evangelii secundum Ioannem undecim posteriora capita ...“ (Halle 1548 oder 1545, Nr. 389), Rhegius [Urbanus] (1489–1541): „Novae doctrinae ad veterem collatio“ (Hagenau<?> 1526, Nr. 488). Weitere Bände protestantischer Autoren befinden sich in der Sachgruppe zur klassischen Philologie sowie unter den für die Ausbildung in den Staatskanzleien notwendigen Büchern: Ioachim Camerarius: „Commentarii utrius linguae ...“ (Basel 1551, Nr. 832), Eobanus Hessus [Helius]: „In P. Vergilii Maronis Bucolica annotationes“ (Köln 1540, Nr. 837), Philippus Melanchthon (1497–1560): „In Hesiodi libros De opere et die enarrationes“ (Paris 1543, Nr. 847) und „Selectarum declamationum, quas conscripsit et partim in schola Vitenbergensi recitavit ...“ (Straßburg 1544, Nr. 848), Ioannes Sturm (1507–1589): „Prolegomena“ (Nr. 858), „Notariat und Rhetorica Teutsch“ (Frankfurt/Main 1546, Nr. 880), „Formular allerlei Schreiben ...“ (Frankfurt/Main 1549, Nr. 871), Hieronymus Bock (1498–1554): „Kräuterbuch ...“ (Straßburg 1546, Nr. 690).

Aus der frühen Phase der Reformation in Litauen stammt das Bücherverzeichnis der *Bibliothek des Lutheraners Abraham Culvensis*, das unmittelbar nach seinem Tode im Jahre 1545 zusammengestellt wurde.¹⁶ Culvensis, Professor in Königsberg, war einer der ersten Vertreter der Reformation in Litauen. Dieser früheste, noch erhaltene Katalog einer spezifisch protestantischen Bibliothek in Litauen weist insbesondere Werke zur klassischen Philologie und exegetische Literatur aus, wobei natürlich die Professoren der deutschen protestantischen Universitäten das Bild dieser Bibliothek prägten und die Grundlagen für die Mittel- und Hochschulbildung mit protestantischem Lehrinhalt schufen. In der dreisprachigen Bibliothek (Latein, Griechisch, Hebräisch) seien als Beispiel deutsche protestantische Bücher von Johannes Bugenhagen, Philipp Melanchthon und Joachim Camerarius — nur in lateinischer Sprache — angeführt.

Das protestantische Buch in litauischen Bibliotheken in der zweiten Hälfte des 16. und im 17. Jahrhundert

In den 50er Jahren des 16. Jahrhunderts begann in Litauen die zweite Phase der Reformation. Prägend war hierfür der Calvinismus, wenngleich es

¹⁶ S. Ročka, *Autoriai ir knygos* (wie Anm. 11).

in Vilnius und Kaunas bereits große lutherische Gemeinden gab und auch an einzelnen Adelshöfen der lutherische Glaube Einzug gehalten hatte. Auch als in den 70er Jahren des 16. Jahrhunderts ein Teil des Hochadels zum katholischen Glauben zurückkehrte, blieb Fürst Radziwiłł von Biržai und Dubingiai dem Protestantismus treu. Leider besitzen wir keine Kataloge seiner Hofbibliotheken aus dem 16. Jahrhundert. Das früheste, die Hofbibliothek in Kėdainiai charakterisierende Bücherverzeichnis, das wir noch genauer analysieren werden, stammt aus der Mitte des 17. Jahrhunderts und nennt 183 Bücher (ohne Verzeichnungsdatum).¹⁷ Der Feldhetman des Großfürstentums Litauen, Krzysztof (litauisch: Kristupas) Radziwiłł (1585–1640), erhielt von dem Adligen und Pädagogen Salomon Rysiński das Angebot, seine im Jahre 1625 verzeichnete Bibliothek für eine der Hofbibliotheken zu kaufen.¹⁸ Wir verfügen jedoch über keine Informationen, ob diese Bibliothek wirklich in eine der Hofbibliotheken eingeflossen ist oder verstreut wurde. Es ist auch ein Verzeichnis derjenigen 450 Bücher erhalten, die der letzte Fürst des Zweiges von Biržai und Dubingiai, Bogusław (litauisch: Boguslavas) Radziwiłł (1620–1669), dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm für die Königsberger Schloßbibliothek schenkte.¹⁹ Das gedruckte Verzeichnis hierfür wurde 1673 von M.S. Grabe erstellt.²⁰ Vollständige Kataloge der Hofbibliotheken in Biržai und Kėdainiai stammen erst aus dem 19. Jahrhundert.²¹

Als zentrale protestantische Bibliothek galt die Synodalbibliothek der reformierten Gemeinde in Vilnius. Sie wurde jedoch im Laufe des 17. Jahrhunderts mehrmals stark beschädigt, so daß auch keine Kataloge aus

¹⁷ Jučas, Žinios (wie Anm. 9), S. 48; Vilniaus Universiteto Biblioteka / Rankraščių skyrius (Universitätsbibliothek Vilnius / Handschriftenabteilung), F. 4.B. 17289 / A-219.

¹⁸ Lukšaitė, Šarašas (wie Anm. 13), S. 22.

¹⁹ Carl Diesch, Fürst Boguslav Radziwiłł und seine Bücherschenkung an die Königsberger Schloßbibliothek, in: Festschrift Georg Leyh. Aufsätze zum Bibliothekswesen und zur Forschungsgeschichte. Leipzig 1937, S. 117-128; Ernst Kuhnert, Geschichte der Staats- und Universitätsbibliothek zu Königsberg. Leipzig 1926, S. 128.

²⁰ Catalogus librorum quarumlibet facultatum a Duce Boguslao Radzivil Bibliothecae Electorali Regiomontanae 1668 legato donatorum Königsberg 1673, 2^o; 5 Bogen. Die Erben fügten später noch eine ansehnliche Ergänzung hinzu, deren Verzeichnis der jüngere Grabe unter dem Titel: Series librorum, qui Bibliothecae in Prussia Regiae augmento Radziviliano post editum hujus anni 1673 Catalogum novi accessere. Regiomonti 1712, veröffentlicht hat. Über den Katalog von Grabe arbeitet zur Zeit J. Tumelis.

²¹ Lietuvos Mokslų akademijos biblioteka / Rankraščių skyrius (Bibliothek der Akademie der Wissenschaften Litauens / Handschriftenabteilung), Abt. 31, Biržų dvaro archyvas (Archiv des Hofes zu Biržai), Nr. 1463 u. 1466; Vilniaus Universiteto Biblioteka (wie Anm. 17), Abt. 3, Nr. 223, Marijono Čapskio bibliotekos 1866 m. sisteminis katalogas, sustatytas Kaširino (Systematischer Katalog der M.-Čapski-Bibliothek von 1866, zusammengestellt von Kaširin).

dem 16. und 17. Jahrhundert erhalten geblieben sind. Aus dem 17. Jahrhundert existiert nur ein einziges Verzeichnis von 74 Büchern, die 1674 der Bibliothek des evangelisch-reformierten Gymnasiums in Słuck geschenkt wurden.²² Die Gymnasialbibliothek in Słuck enthält seit 1837 zudem die Bestände des Gymnasiums in Kėdainiai.²³ Weiterhin ist ein Bücherverzeichnis der lutherischen Gemeinde in Vilnius aus dem 18. Jahrhundert vorhanden.²⁴

Die wichtigsten Quellen, die Auskunft über die Verbreitung des deutschen protestantischen Buches in Litauen während der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und im 17. Jahrhundert geben, sind somit die folgenden vier Bücherverzeichnisse:

- das Verzeichnis der Bibliothek von Salomon Rysiński von 1625;
- ein Fragment des Verzeichnisses der Hofbibliothek in Kėdainiai aus der Mitte des 17. Jahrhunderts;
- ein Fragment aus dem Verzeichnis der Gymnasialbibliothek Słuck von 1674;
- ein Katalogfragment der lutherischen Gemeindebibliothek in Vilnius von 1748.

Die Untersuchung des *Bücherverzeichnisses von Salomon Rysiński* (1570–1625) und auch des Katalogfragmentes der Hofbibliothek Kėdainiai erweist eine gemeinsame Erwerbungsquelle: Beide Sammlungen enthalten eine Vielzahl von Büchern, die während der Studienaufenthalte in verschiedenen europäischen Universitätsstädten gekauft wurden.²⁵ So studierte Rysiński an den Universitäten Altdorf (1586–1589) sowie Leipzig und Heidelberg (1601–1603). Ein ausführlicher Briefwechsel zwischen Rysiński und verschiedenen Professoren der Universität Altdorf belegt diese engen Kontakte.²⁶ Seit 1597 arbeitete er bis zu seinem Tode als Hauslehrer der Fürstenfamilie Radziwiłł von Biržai und Dubingiai und war Be-

²² S. Lietuvos Mokslų (wie Anm. 21), Abt. 40, Nr. 546, Bl. 46–49 (= Verzeichnis der dem Alumnat in Słuck im Jahre 1674 geschenkten Bücher).

²³ S. ebenda, Nr. 1046, Bl. 9v u. 24v (= Entscheidungen der Synoden der evangelisch-reformierten Kirche Litauens aus den Jahren 1836–1862).

²⁴ S. Lietuvos valstybes istorijos archyvas (Staatliches Geschichtsbücherei Litauens) (LVIA), Abt. 1008, Findbuch 1, Nr. 407 (= Catalogus librorum).

²⁵ Ingė Lukšaitė, S. Risinskis. Lietuvos reformacijos veikėjas ir humanistinė kultūra (S. Rysiński als Persönlichkeit der Reformation in Litauen und die humanistische Kultur), in: Lietuvos istorijos metraštis 1984 metai (Jahrbuch für litauische Geschichte 1984). Vilnius 1985, S. 5–19; dies., Biblioteka (wie Anm. 13).

²⁶ Dieser Briefwechsel wird an folgender Stelle ausführlich beschrieben: Heinrich Kunstmann, Salomon Rysiński i norymberski uniwersytet w Altdorfie (Salomon Rysiński und die Nürnberger Universität in Altdorf), in: Odrodzenie (wie Anm. 13), Bd. 20, Wrocław (u.a.) 1975, S. 141–154.

vollmächtiger für Kirchenangelegenheiten und das Bildungswesen. Zudem war er Senior der evangelisch-reformierten Kirche in Vilnius. Es ist weiterhin bekannt, daß Krzysztof Radziwiłł, Janusz (litauisch: Jonušas) Radziwiłł (1612–1655) und Bogusław Radziwiłł (1620–1669) an verschiedenen europäischen Universitäten studierten (in Leipzig, Altdorf, Basel, Genf, Leiden, Groningen und Utrecht). Einen großen Teil der Bücher erwarb Rysiński auf der Messe in Frankfurt/Main.²⁷ Hinzu kamen Werke aus polnischen und litauischen Druckereien sowie direkt aus Königsberg gelieferte Drucke. Die Auswahl orientierte sich dabei natürlich an den kulturellen und religiösen Interessen Rysińskis.

Die Bibliothek von Rysiński enthielt etwa 1 000 Bände, 67% davon waren Werke weltlichen Inhalts; die religiöse Literatur machte etwa 21% aus. Vorherrschend waren im 16. und 17. Jahrhundert gedruckte Werke antiker Autoren sowie Forschungen zur antiken Geschichte und Literatur. An zweiter Stelle standen Bücher über die Geschichte verschiedener europäischer Staaten (etwa 80 Eintragungen) und Reisebeschreibungen (32 Eintragungen). Darüber hinaus gehörten Bücher aus dem Bereich der Philologie (Wörterbücher, Grammatiken, Sentenzenbücher und dergl.) sowie spezielle Lehrbücher für den Logik-, Rhetorik- und Arithmetikunterricht zur Sammlung. Was die religiösen Werke anbelangt, so sind sechs Ausgaben der ganzen Heiligen Schrift in hebräischer, griechischer, lateinischer und auch anderer Sprachen, zehn verschiedene Ausgaben des Neuen Testaments sowie zwölf Ausgaben der Psalmen Davids verzeichnet. Die meisten Werke der Bibliothek waren natürlich in lateinischer Sprache, gefolgt von solchen in Hebräisch und Griechisch. Einzelne Werke waren in Polnisch, andere europäische Sprachen kamen kaum vor. Genannt seien an dieser Stelle jedoch die Titel in deutscher Sprache: Es sind verschiedene deutsche Wörterbücher (Nr. 165, 587, 630 u.a.), das Neue Testament (Nr. 652), ein Buch zur Wirtschaft (Nr. 317) sowie der Band „*Malus mulier Germanicae*“ (Nr. 350). Mit 18 Werken ist der Philologe und Philosoph Justus Lipsius (1547–1606), Professor u.a. in Leiden und Löwen, am häufigsten vertreten. Philipp Melanchthon steht mit 16 Büchern an zweiter, Erasmus von Rotterdam mit 13 Werken an dritter Stelle. Betrachtet man das Verzeichnis von Rysiński in seiner Gesamtheit, so wird der für das Sammlungsprofil bestimmende Anteil der Werke von Professoren deutscher protestantischer Universitäten deutlich. Die wichtigsten Autoren sollen hier aufgeführt werden:

²⁷ Rysiński notierte am Rande seines Bücherverzeichnisses, daß er für den Transport der Bücher mit dem Wagen von Nürnberg 36 Złoty, von Leipzig 24 Złoty und von Basel 52 Złoty bezahlte. Die Räume für die Bibliothek in einem Ziegelhaus in Vilnius kosteten 140 Złoty für sieben Jahre.

- Joachim Camerarius (1500–1574, Professor in Altdorf, Tübingen und Leipzig)
- Philipp Camerarius (1537–1624, Erster Prorektor der Universität Altdorf)
- Konrad Rittershausen (1560–1613, Professor in Altdorf)
- Caspar Schoppe (1576–1649, Professor in Altdorf)
- Hieronymus Zanchius (1516–1590, Professor in Heidelberg)
- Nicodemus Frischlin (1547–1590, Professor in Tübingen)
- Eobanus Hessus [Helius] (1488–1540, Professor in Erfurt)
- Jan Gruter [de Gruytere] (1560–1627, Professor in Wittenberg und Heidelberg)
- Johannes Carion (1499–1538, Hofastronom und Mathematicus der Kurfürsten von Brandenburg)
- Friedrich Dedekind (1524–1598, u.a. Pastor in Lünebürg)
- Johann Sturm (1507–1589, Rektor in Straßburg)

Das Katalogfragment der *Hofbibliothek von Janusz Radziwiłł in Kėdainiai* aus der Mitte des 17. Jahrhunderts weist 183 Bücher nach. Dieser residierte ständig in Kėdainiai, wurde 1646 Feldhetman, 1654 Großhetman und war seit 1653 Wojewode von Vilnius. Seine zentrale Residenz war zwar in Vilnius, Kėdainiai schenkte er jedoch seine besondere Aufmerksamkeit. Er gründete hier auch eine Druckerei und förderte das dortige Gymnasium.

Zu den sechs von Janusz Radziwiłł am häufigsten benutzten Werken, die in seinem Zimmer standen, gehört auch der deutsche Titel „Gründliche Beschreibung freyer Kunst des Fechtens“. Insgesamt befanden sich in der durch das Lateinische geprägten Bibliothek zehn Bücher in deutscher Sprache — insbesondere Werke zur Geschichte — sowie drei in Polnisch und einige in Französisch und Dänisch. Im Vergleich zur Sammlung von Rysiński zeigt sich ein ähnliches Bestandsprofil, vor allem im Hinblick auf den hohen Anteil von Werken zur antiken Geschichte und Literatur und den für das 16. Jahrhundert üblichen Bestand an Lehrbüchern. Bedingt durch die politische Funktion von Janusz Radziwiłł, enthält das Verzeichnis zudem eine Reihe von Werken zur Geschichte der europäischen Staaten. In der Gruppe der religiösen Schriften ist kaum exegetische Literatur verzeichnet, dafür jedoch eine größere Anzahl von theologischen Streitschriften. Auch zwei Bücher von Martin Luther und drei von Melancthon waren vertreten. In der später weiter ergänzten Bibliothek wird dann — im systematischen Vergleich zu den älteren Bibliotheken von Janusz Radziwiłł und Salomon Rysiński — die Tendenz deutlich, daß, bedingt durch den Dreißigjährigen Krieg, immer weniger Bücher aus den deut-

schen protestantischen Ländern und in zunehmendem Maße Drucke aus den Niederlanden, der Schweiz und Italien erworben wurden.

Das Bucherverzeichnis der *Gymnasialbibliothek in Stuck* von 1674 zeigt leider nur einen kleinen Teil der Bibliothek. Die Schulen in Kėdainiai und Stuck wurden von Krzysztof Radziwiłł zu calvinistischen Gymnasien ausgebaut. Hier sollten die künftigen Pastoren der evangelisch-reformierten Kirche ausgebildet werden. 1625 beschloß die Synode, für diese Lehranstalten entsprechende Alumnote und Bibliotheken einzurichten.²⁸ Entsprechend ihrer Aufgabenstellung im Jahre 1674 schenkte die Witwe des Wächters Mirski (magister custodiae) eine Büchersammlung, in erster Linie calvinistische Bibelkommentare (23 Eintragungen) sowie calvinistisch ausgerichtete, zudem aber auch katholische Predigtliteratur (etwa 17 Eintragungen). Dogmatische Werke wie die „Disputationes“ von Davidus Pareus (1548–1622),²⁹ die „Opera theologia“ von Hieronymus Zanchius u. a. waren ebenfalls vorhanden. Insgesamt war in den Büchern der Bibliothek die lateinische Sprache vorherrschend, deutschsprachige Titel sind nicht nachgewiesen.

Das Verzeichnis der *Bibliothek der lutherischen Kirche in Vilnius* von 1748 umfaßt auch den alten Teil der Bibliothek. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts gab es in Vilnius eine lutherische Gemeinde. Ihre hölzerne Kirche wurde vermutlich im Jahre 1579 gebaut; man geht davon aus, daß in dieser Zeit auch mit dem Aufbau einer Bibliothek begonnen wurde. Der erhaltene Katalog stammt aus dem Jahre 1748 und verzeichnet 185 Titel.³⁰ Die Er-

²⁸ S. Akta synodów prowincjalnych Jednoty Litewskiej 1611–1625 (Akten der Provinzsynode der litauischen kirchlichen Gemeinschaft 1611–1625), in: Monumenta Reformationis Polonicae et Lithuanicae. Ser. IV, H. 2, Wilno 1915, S. 93–96.

²⁹ Die Titel sind im Verzeichnis der dem Alumnat geschenkten Bücher (s. Anm. 22) nicht numeriert. Auch werden das Erscheinungsjahr, der Druckort und das Format nicht angegeben.

³⁰ S. LVIA, Abt. 1008, Findbuch 1, Nr. 407, Bl. 1–8. In diesem Zusammenhang sind zwei Bucherverzeichnisse zu unterscheiden. Der erste Katalog nennt 185 Bücher und enthält eine Nachschrift in derselben Handschrift und auf demselben Papier über die im Jahre 1748 von dem Pastor Pohl übergebenen sechs Bücher. Die in der gleichen Abteilung (Findbuch I, Nr. 402, Bl. 70) enthaltenen Angaben zeigen, daß Pohl 1732–1763 in Vilnius gearbeitet hat. Der Katalog wird auf das Jahr 1748 datiert. Im Katalog wurden die Formate 2°, 4°, 8° und 12° registriert. Bücher des Formates 2° und 12° sind gesondert numeriert, die Formate 2° und 4° sind zusammengefaßt. Im Text wird daher bei Titelangaben neben der laufenden Nummer auch das Format angegeben. Der zweite Katalog ist ein Fragment, das 101 Bücher verzeichnet und einen Teil der Quart- sowie alle Oktavbände umfaßt. Die Erscheinungsjahre der Bücher zeigen, daß das Verzeichnis Anfang des 19. Jahrhunderts zusammengestellt worden sein muß. Die verzeichneten Quart- und Oktavbände sind in beiden Katalogen nahezu identisch. Wir stützen uns für die weitere Beschreibung auf das erste Verzeichnis von 1748.

scheinungsjahre der Bücher zeigen für das letzte Jahrzehnt des 16. und für das 17. Jahrhundert besonders zahlreiche Neuzugänge. Bücher aus dem 18. Jahrhundert sind kaum vorhanden. Was die sprachliche Zusammensetzung des verzeichneten Bestandes anbelangt, ergibt sich das folgende Bild: 85 Titel in deutscher Sprache, 71 Titel in lateinischer Sprache, 10 Titel in polnischer Sprache sowie einzelne Bände in Hebräisch, Griechisch, Französisch und Englisch. Im Hinblick auf die Autoren und Inhalte der Bücher war natürlich die lutherische Theologie mit den entsprechenden literarischen Gattungen prägend: Predigtsammlungen (26 Titel), Streitschriften (23 Titel), kirchengeschichtliche Abhandlungen (10 Titel) und Bibelkommentare (10 Titel). Es fällt auf, daß mit nur fünf Ausgaben relativ wenig Bibeln im Verzeichnis genannt werden: eine deutsche Ausgabe, die als „Balthasarus Mentz Wittenbergische Deutsche Bibel“ (2°, Nr. 32) bezeichnet wird; drei Ausgaben in polnischer Sprache: die Brester Bibel oder Radziwiłł-Bibel (Brest 1563, 2°, Nr. 33), „Biblia polska anonyma“ (4°, Nr. 52) und das Neue Testament (Amsterdam 1686, 8°, Nr. 114); eine Ausgabe des Neuen Testaments in Griechisch (12°, Nr. 17). Die Gesangbücher und Katechismen, die in der Kirche auslagen, sind im Katalog nicht aufgeführt. Die Bibliothek verfügte über drei Katechismen: von Aegidius Hunnius (Lübeck 1598, 4°, Nr. 48), von Seltzerus Ludovicus Didericus (Frankfurt/Main 1645, 8°, Nr. 90) und von Martin Luther (Wittenberg 1591, 8°, Nr. 111). Die ältesten deutschsprachigen Drucke waren die „Wahrhaftige Beschreibung ...“ von Ioannes Sleidanus (1555, 4°, Nr. 42) und die Tischreden von Martin Luther (Jena 1566, 2°, Nr. 12). Das Katalogfragment führt Werke sehr vieler deutscher Drucker auf. Zu nennen sind die Druckorte Frankfurt/Main, Leipzig, Halle, Kassel, Wittenberg, Straßburg, Tübingen, Lübeck, Lüneburg, Hamburg, Erfurt, Wolfenbüttel, Nürnberg, Köln, Heidelberg, Bremen, Ingolstadt und Magdeburg. Sehr häufig vertreten waren zudem Bücher von Königsberger Theologen: Sebastian Artomedes (1544–1602, 4°, Nr. 37), Andreas Osiander (1498–1552, 8°, Nr. 64a), Bernhard Derschow (1591–1639, 4°, Nr. 43), Jacob Bole (1619–1670, 4°, Nr. 51), Christian Dreier (1610–1688, 4°, Nr. 38 u. 39) und Bernhard von Sanden (1636–1703, 4°, Nr. 45 u. 49). Auch die Autoren der weiteren theologischen Werke belegen, wie aufmerksam in Vilnius die Entwicklung der lutherischen Lehre in den protestantischen deutschen Ländern wie im Herzogtum Preußen verfolgt wurde:

- Abraham Scultetus (1566–1624, Professor in Heidelberg, 2°, Nr. 21)
- Johann Gerhard (1582–1637, Professor in Jena, Generalsuperintendent in Coburg, 4°, Nr. 11)
- Hartmann Creide (1606–1656, Theologe in Augsburg, 4°, Nr. 27 u. 29)
- Reinhard Back (geb. 1587, Domprediger in Magdeburg, 4°, Nr. 14)

- Philipp Jacob Spener (1635–1705, Theologe in Straßburg, Frankfurt/Main und Berlin)
- Gothofred Kiliani (1622–1669, Stadtprediger in Glücksstadt, 4°, Nr. 41)
- Hieronymus Kromayer (um 1610–1670, Professor in Leipzig, 4°, Nr. 7)

Wie bereits oben angesprochen, überwogen in der Bibliothek der lutherischen Gemeinde Vilnius die deutschsprachigen Drucke; dies waren jedoch nur etwa 8% mehr als die Werke in lateinischer Sprache. Berücksichtigt man in diesem Zusammenhang zudem die Kataloge der Frankfurter Buchmesse, die zu jener Zeit gegenüber den lateinischen nahezu doppelt so viele protestantische Werke in deutscher Sprache enthielten,³¹ so wird die dominante Stellung des Lateinischen auch in dieser Bibliothek deutlich. Im Verhältnis zu den Angeboten der Frankfurter Messe waren daher die lateinischen Drucke überproportional vertreten — eine Tendenz, die sich auch im 17. Jahrhundert verstärkt fortsetzte. Die Übersicht über die behandelten Bibliotheken oder ihre Fragmente läßt erkennen, daß man sich in Litauen für die Bücher von Professoren an deutschen Universitäten entschied, die den Inhalt der Hochschulbildung in Westeuropa bestimmten und Informationen über die Geschichte der europäischen Staaten vermittelte. Besonderes Interesse galt der Auslegung der Heiligen Schrift sowie der Entwicklung der protestantischen Theologie.

³¹ Fr. Zarncke, Erläuterungen der graphischen Tafeln zur Statistik des deutschen Buchhandels in den Jahren 1564 bis 1765, in: Friedrich Kapp, Geschichte des deutschen Buchhandels bis in das Siebzehnte Jahrhundert. Leipzig 1886, S. 791-795.